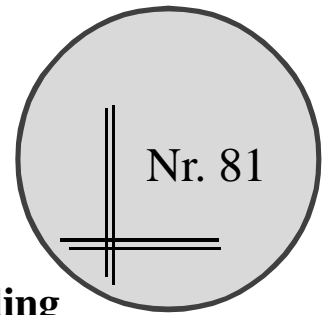




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Gott ist nahe allen, die ihn anrufen...

„Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn ernstlich anrufen.“ Ps 145,18

Eigentlich lässt sich über Gott gar nicht diskutieren. Natürlich lassen sich sehr viele Dinge über ihn sagen, aber was bedeutet das schon? Woher habe ich denn die Informationen? Wer kann denn nachprüfen, was ich behaupte? Und selbst wenn ich das alles selber glaube, was ich da so im Laufe eines Abends von mir gebe, könnte es nicht schlicht und einfach so etwas wie Einbildung sein? Vielleicht ist das auch ein rein seelisches, psychologisches Ereignis, vielleicht brauche ich Gott einfach, damit ich mich wohlfühle? Die einen kiffen, andere saufen, manche fixen oder wieder andere meditieren also warum sollte ich es nicht einfach mit Jesus versuchen! Kommt bestimmt gut an und knallt fein rein - oder? So erlebe ich im Gespräch über den Glauben sehr häufig die Reaktion: „Kann ja sein - wenn Dir das hilft ...“ „-...jedem das Seine“ und merke, man kann eigentlich nur sehr schlecht über Jesus diskutieren.

Das ist wahr. Reden kann ich nur schlecht über Jesus Christus. Ich kann ihn nicht beweisen. Das geht einfach nicht. Wenn wir anfangen über Jesus Christus zu streiten, wird ein Argument gegen das andere stehen, aber zu einem allgemeingültigen Ergebnis werden wir nicht kommen können. Aber von ihm reden, über ihn streiten, argumentieren und all das, das ist die eine Seite. Etwas ganz anderes ist es, von ihm Zeugnis abzulegen. Von ihm zu berichten, wie er in meinem Leben hineingewirkt hat. Das ist etwas ganz anderes. Gewiss: Ich kann es nicht beweisen. Das geht nicht. Aber ich kann er-

zählen, wie ich begann, Vertrauen zu Jesus zu fassen. Ganz allmählich. Gott hat mich nicht geblendet und vereinnahmt. Gott hat sich mit mir sehr viel Zeit gelassen. Als Kind hat er mich bereits angesprochen. Immer mal wieder. Durch liebe, freundliche Menschen. Sie haben mir im Religionsunterricht und im Kindergarten, auf dem Gymnasium und in einer Teestube, auf der Straße, im Park und auf einer Wand-

Gott hat sich mit mir sehr viel Zeit gelassen. Als Kind hat er mich bereits angesprochen. Immer mal wieder. Durch liebe, freundliche Menschen. Sie haben mir im Religionsunterricht und im Kindergarten, auf dem Gymnasium und in einer Teestube, auf der Straße, im Park und auf einer Wanderfreizeit von Christus erzählt. Ich habe angefangen Feuer zu fangen. Ich habe in der Bibel gelesen und ganz allmählich fasste ich Vertrauen zu Jesus Christus. Sollte das alles Einbildung sein, was mir die anderen über Jesus erzählten? Oder ist da nicht vielleicht doch etwas an diesen Geschichten über Jesus Christus dran?

erfreizeit von Christus erzählt. Ich habe angefangen Feuer zu fangen. Ich habe in der Bibel gelesen und ganz allmählich fasste ich Vertrauen zu Jesus Christus. Sollte das alles Einbildung sein, was mir die anderen über Jesus erzählten? Oder ist da nicht vielleicht doch etwas an diesen Geschichten über Jesus Christus dran?

Das Reden Gottes hat eine ganz eigene Art. Eine ganz eigene besondere Qualität. Es ist mit Worten eigentlich

nicht zu beschreiben, aber wenn ich dieses Reden spüre, dann weiß ich sofort, dass er es ist. Es ist etwas ganz besonderes. Ich kann es leider nicht erzwingen. Aber Jesus Christus hat im Laufe meines Lebens ein paarmal in mein Leben hineingesprochen. Oft lagen viele Jahre dazwischen, immer aber war es ein sehr beeindruckendes Erlebnis für mich. Ich war 22 als ich in der Schweiz 1979 zum Glauben kam und das liegt jetzt bereits über 27 Jahre zurück. Aber diese Faszination über Jesus Christus, über sein Reden, über sein Wort und Werk ist noch immer da.

Allerdings ist das eine sehr persönliche Sicht der Dinge. Die Bibel zeigt mir da einen ganz anderen Weg. Eigenartigerweise diskutiert die Bibel mit mir nicht, sondern setzt klar die Existenz Gottes voraus. „Wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er sei, und denen die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.“ (Hebräer 11 6) Das klingt sehr nach Kreisargumentation! Glaube, um glauben zu können! Mag wohl sein! Aber nur so lässt sich Gott tatsächlich erfahren. Vielleicht ist es wie ein Sprung, wobei ich erst in dem Moment erfahren werde, ob ich ankomme, wenn ich das Wagnis eingegangen bin. Wie gesagt: Über Gott kann man eigentlich gar nicht gut diskutieren! Aber er ist nah! Ganz nah! Das ist für mich das Entscheidende: Jesus will mir in meinem Alltag begegnen, wartet auf mich und wenn ich ihn ehrlich und mit ganzem Ernst suche, dann werde ich ihn auch finden! Für ein paar Tausend Mark Preisgeld trainieren die Tennisprofis unwahrscheinlich intensiv. Wieviel Einsatz, wieviel Fragen und Suchen ist mir eigentlich Gott wert? Gott ist nah, ganz nah!